

Anregungen für den Kindergottesdienst am 08.07.2023

Naomi möchte heim

Leben im fremden Land

Ruth 1,1–18

Darum geht's

Was kann Menschen helfen, die in einem fremden Land ein neues Zuhause suchen?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

Die Fährte aufnehmen 	Erfahrungen mit Fremdheit L fragt die Kinder, ob sie schon einmal in ein fremdes Land gereist sind oder ob sie vielleicht sogar ihr Heimatland verlassen mussten und erst seit einiger Zeit in Deutschland bzw. in der Schweiz leben. Was war oder ist fremd? (Beispiele: Sprache, Häuser, Essen, Kleidung, Spiele, Landschaft, Wetter.) L notiert an der Flipchart, was die Kinder als „fremd“ empfunden haben bzw. empfinden. Wie fühlt es sich an, wenn alles fremd ist? Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen.	Flipchart, Stift
Der Bibelspur folgen 	Zur Bibelgeschichte hinführen L erzählt, dass es auch in der Bibel mehrere Geschichten von Menschen gibt, die ihre jeweilige Heimat verließen. Diese Menschen lebten dann an anderen Orten, die ihnen fremd waren. Um so eine Geschichte geht es heute.	

	Die Bibelgeschichte erleben L erklärt, dass es verschiedene Gründe gibt, die eigene Heimat zu verlassen und in einem fremden Land zu leben. Im Raum werden Schilder mit folgenden Aufschriften verteilt (vielleicht haben die Kinder noch einen weiteren Vorschlag): • ABENTEUER • BEZIEHUNG • ARMUT • HUNGER • KRIEG • VERFOLGUNG • AUSBILDUNG • Die Kinder bekommen den Auftrag, während der Geschichte auf die Gründe dafür zu achten, warum jemand in einem fremden Land lebt oder leben will. Dann sollen sie sich jeweils zu dem entsprechenden Schild stellen. L liest die biblische Geschichte vor (S. 12 ff.).	Mehrere Schilder (Beschriftung siehe mittlere Spalte) Heft „Schatzkiste“
	„Heiße Bibelspur“ (S. 15) L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext (Ruth 1,16). Falls noch nicht geschehen, tragen die Kinder den Grund für Ruths Entscheidung, nach Israel auszuwandern, in ihre Hefte ein. Anschließend liest L mit den Kindern Ruth 1,19–20. Wie wurde Naomi in ihrer Heimat empfangen und was sagte sie bei der Begrüßung? Wie fühlte sie sich?	Heft „Schatzkiste“ Evtl. Stifte Bibeln
	Über Fragen nachdenken L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben. Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. L kann die Antworten der Kinder ergänzen und erklären: Die Bibel ist voll von Migrationsgeschichten. Migration bedeutet, dass Menschen ihre Heimat verlassen und in einem anderen Land ein Zuhause suchen. Das ist nicht leicht und man braucht das Verständnis freundlicher Menschen, die bei der Eingewöhnung behilflich sind. In der Bibel stellt sich oft hinterher heraus, dass Gott aus dem Migrationsgeschehen etwas Gutes hat werden lassen. Beispiele hierfür sind die Geschichten von Abraham, Josef, Jesus oder Ruth (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).	

Im Heute landen 	Rätselbilder L verteilt die Ausdrucke der symbolischen Bilderfolge „Fremdsein“ an die Kinder und bittet sie, das Rätsel zu entschlüsseln: • „Was erkennt ihr auf dem ersten Bild? Was auf dem zweiten? Was auf dem dritten?“ • „Wie wird Fremdsein symbolisch dargestellt?“ • „Was wird bei Bild 3 als Hilfe dargestellt?“ Nachdem die Kinder eigene Ideen eingebracht haben, kann L ihnen noch kleine Hilfen geben (siehe „Interpretationshilfe für L“). Zusätzlich kann L auf die Geschichte unter „Voll im Leben“ (S. 15) Bezug nehmen.	Pro Kind 1 Ausdruck der symbolischen Bilderfolge „Fremdsein“ „Interpretationshilfe für L“ Evtl. Heft „Schatzkiste“
Einen Schatz finden 	WortSchatz (S. 17) L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe „Kopiervorlage WortSchatz“). L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor. Die Kinder sollen einschätzen, wie wichtig der WortSchatz für ihr Leben ist: 1 = nicht wichtig, 10 = äußerst wichtig. Dann stellt L ein Gefäß mit Murmeln in die Mitte. Jedes Kind nimmt sich so viele Murmeln heraus, wie es Punkte vergeben hat, und legt sie in einen Hut. Die Murmeln im Hut werden gezählt und durch die Anzahl der Kinder geteilt. Dadurch entsteht eine durchschnittliche Bewertung für den Spruch. An der Wand ist ein Plakat befestigt, das ein Koordinatensystem darstellt: Auf der waagrechten Achse befinden sich 14 Stellen (für die 14 Themen in diesem Vierteljahr), auf der senkrechten 10 Stellen. Das aktuelle WortSchatz-Kärtchen wird am ermittelten Punkt angebracht. L kündigt an, dass sich nach diesem Vierteljahr zeigen wird, welcher Spruch für die Gruppe die meiste Bedeutung hat. Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.	Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet) Pro Kind und L 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche Gefäß mit Murmeln Hut Plakat mit Koordinatensystem Klebestreifen
Kreativ werden 	Spiel: „Im fremden Land“ Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind begibt sich gedanklich in ein bestimmtes Land. Die anderen müssen durch Fragen, auf die man nur mit Ja oder Nein antworten kann, herausbekommen, um welches Land es sich handelt. Danach ist das nächste Kind an der Reihe.	

Informationen zur Bibelgeschichte

Naomi ist eine ganz normale Israelitin, wie es zur Zeit der Richter in Israel viele gibt. Dennoch spielt sie eine wichtige Rolle, denn ihr und Ruth ist ein eigenes alttestamentliches Buch gewidmet, das später jeweils zur Erntezeit in den Synagogen vorgelesen wird. Dieses Buch blickt voraus auf Davids kommende Herrschaft und thematisiert seine Abstammung.

Naomi lebt mit ihrem Mann Elimelech und zwei Söhnen in Bethlehem und wandert nach Moab aus, weil eine Hungersnot das Überleben der Familie in Israel gefährdet. Dann verändert sich Naomis Leben dramatisch: Ihr Mann stirbt, und zehn Jahre später sterben auch beide Söhne. Naomi und ihre Schwiegertöchter Orpa und Ruth sind als Witwen unversorgt. Deshalb beschließt Naomi, nach Bethlehem heimzukehren. Sie gibt die kinderlosen Schwiegertöchter frei, damit sie wieder heiraten können. Die Geschichte könnte hier

zu Ende sein. Aber Ruth trifft eine Entscheidung, die eine große Bedeutung gewinnt: Sie geht mit Naomi nach Israel, um für sie zu sorgen. Die Erzählung beschreibt eine Freundschaft zwischen zwei im Hinblick auf Alter und Nationalität ungleichen Frauen. Durch diese Freundschaft wird Ruth am Ende im messianischen Stammbaum von König David und Jesus einen wichtigen Platz einnehmen.

Flucht, Fremdsein, Heimatverlust und Heimweh sind zentrale Themen der Geschichte. Naomi und Ruth könnten stellvertretend für Menschen stehen, die ihr Land verlassen und sich in der Fremde ein neues Leben aufbauen müssen. Kinder treffen heute tagtäglich auf Personen unterschiedlichster Herkunft und Religionszugehörigkeit, denen es genauso geht. Ihnen freundlich zu begegnen ist ein wichtiger Beitrag zum Frieden.

Rätsellösung (S. 16)

1. Elimelech: Mann von Naomi
2. Bethlehem: Heimatort von Naomi und Elimelech
3. Efrat: Sippe des Elimelech
4. Naomi: Frau des Elimelech
5. Machlon: erster Sohn von Naomi und Elimelech
6. Kiljon: zweiter Sohn von Naomi und Elimelech

Kopiervorlage WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Fremdheit
überwindest du
durch Freundschaft.



Fremdheit
überwindest du
durch Freundschaft.



Fremdheit
überwindest du
durch Freundschaft.



Fremdheit
überwindest du
durch Freundschaft.



Fremdheit
überwindest du
durch Freundschaft.



Fremdheit
überwindest du
durch Freundschaft.

Kopiervorlage symbolische Bilderfolge „Fremdsein“

Bild 1

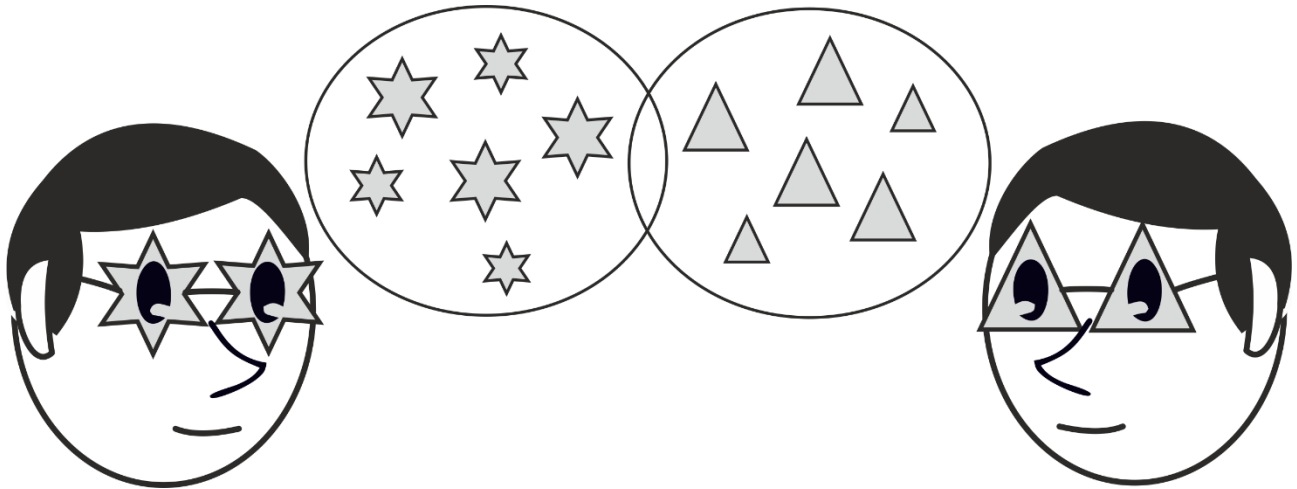


Bild 2

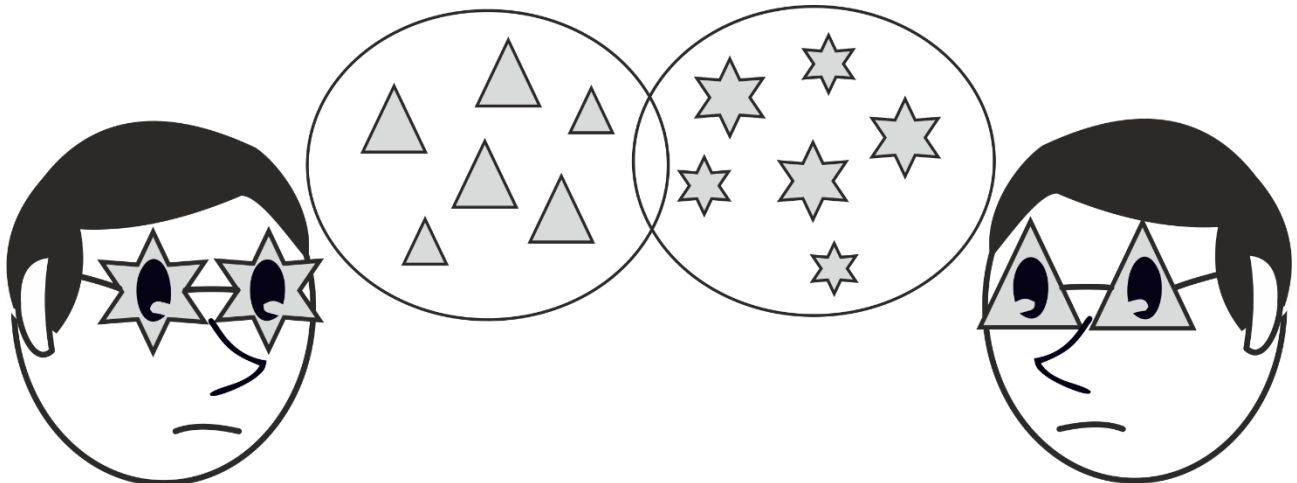
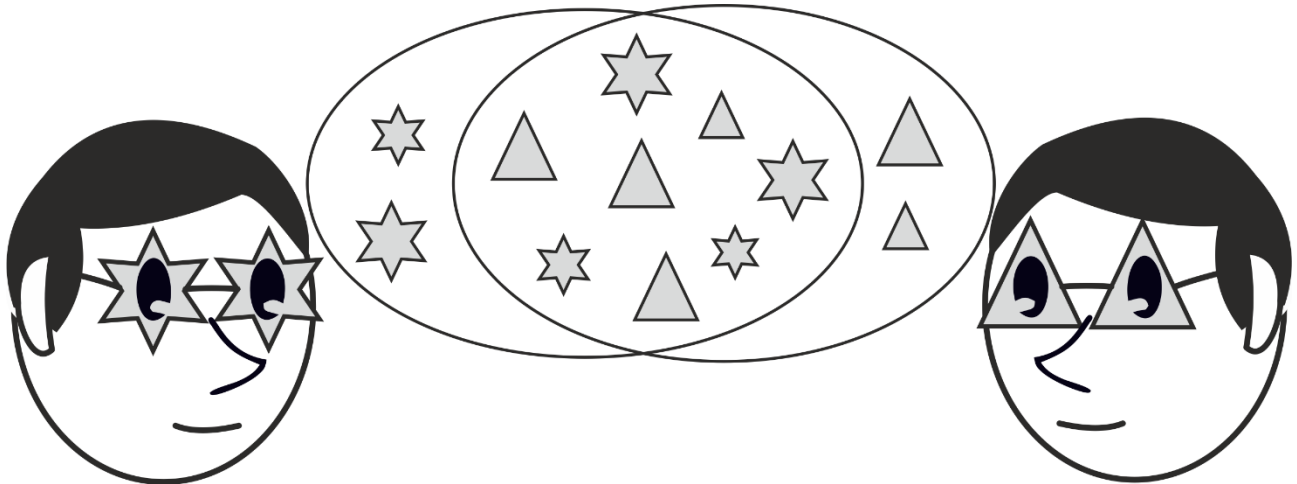


Bild 3



Interpretationshilfe für L

Bild 1

Die meisten Menschen wachsen in jeweils einer bestimmten Kultur auf. Dort lernen sie, was wichtig ist und wie man „richtig“ lebt. Beispiel: In Deutschland und in der Schweiz sind Frauen und Männer gleichberechtigt. In manchen arabischen Ländern lernen Mädchen, dass sie einen Mann als Beschützer brauchen, der ihnen außerdem Dinge erlauben oder verbieten kann. So betrachtet jede und jeder von uns das Leben durch eine bestimmte „Brille“.

Bild 2

Wenn man in ein anderes Land kommt, hat man die gewohnte Brille normalerweise immer noch auf – das heißt, die erlernte Sicht auf das Leben ist gleich geblieben. Dann erscheint vieles, was man in dem Land sieht und erlebt, fremd und nicht „richtig“.

Bild 3

Wenn man Freunde und Freundinnen findet, denen man vom Leben im eigenen Heimatland erzählen kann und die genauso von ihrem Heimatland erzählen, dann lernt man, dass es verschiedene Blickwinkel gibt. Man lernt, sich in die Lage anderer hineinzusetzen und sie zu verstehen. Außerdem wird man bereichert durch neue Gedanken und kann trotzdem die eigene Sicht (Brille) behalten, wenn man es möchte.